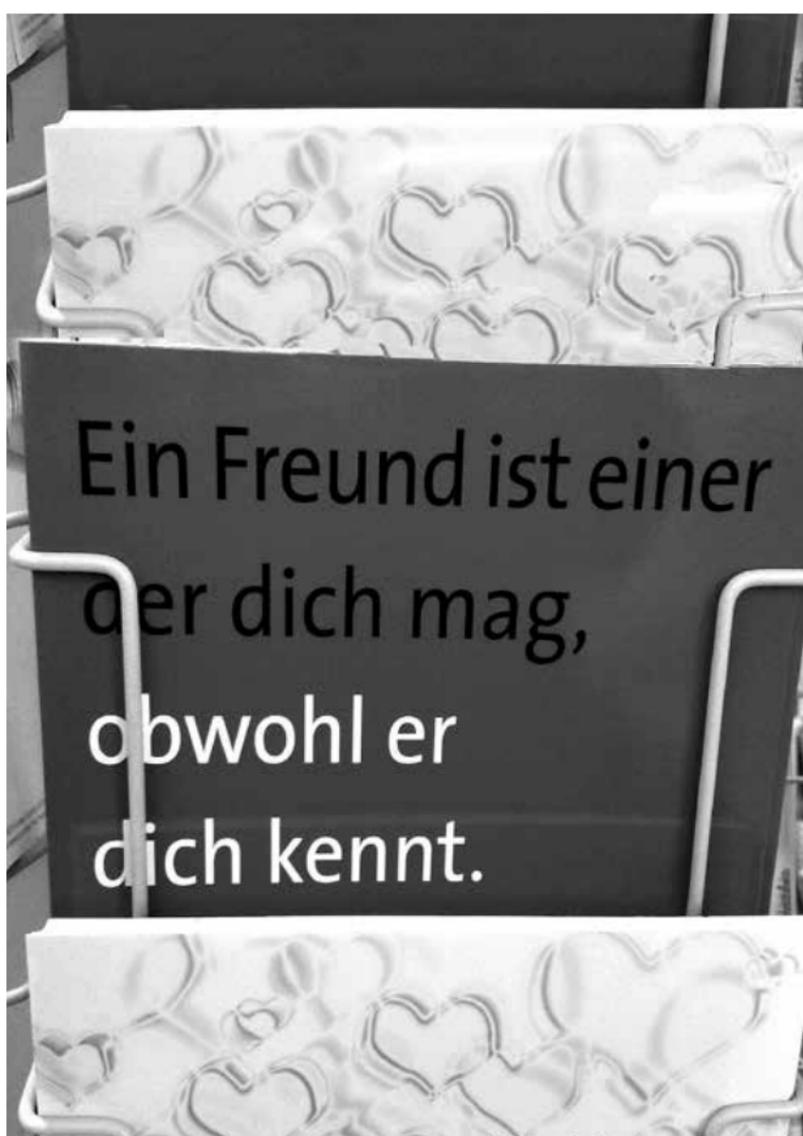


PFÄRRBRIEF SOMMER 2014

KATHOLISCHE
PFARREIENGEMEINSCHAFT
BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN

EIN FREUND,
EIN GUTER FREUND...



INHALT

<i>Titelthema</i>	Liebe Leserinnen und Leser 1
	Freunde für 's Leben? 4
	Rafikiyako 6
<i>Gemeindeleben</i>	Freunde mit Wischer und Besen 9
<i>Titelthema</i>	„Die tiefste Form der Liebe“ 12
<i>Gemeindeleben</i>	Heimbach-Impressionen 14
	Bitte vormerken! 18
	75 werden 75..... 19
<i>Kirchenmusik</i>	In Freundschaft zur Schöpfung..... 20
	Zur Nachahmung empfohlen..... 22
<i>Büchereien</i>	Sommerzeit, Ferienzeit, Lesezeit 26
<i>Titelthema</i>	Freundschaft - was bedeutet mir das?.. 27
<i>Büchereien</i>	Lesefutter im Supermarkt 28
<i>Gemeindeleben</i>	Die Baustellenpartys sind vorbei..... 30
<i>Familien und Kinder</i>	Kinderbibeltage 32
<i>Jugend</i>	„Dat es jet, wo mer stolz drop sin.“ ... 33
	Firmprojekt Taizé..... 35
	Freie Fahrt für 270 Messdiener 38
<i>Frauengemeinschaft</i>	Wo's grünt und blüht..... 41
<i>Titelthema</i>	Beste Freundinnen..... 42
<i>Hinweise</i>	Ehrenamt begleitet im Glauben 43
<i>Hinweise</i>	Kalendarium 45
<i>Stammbuch</i>	Taufen, Hochzeiten 46
	Todesfälle 47
<i>Kontakte</i> 48

IMPRESSUM

GKZ 223-470/471/474 Sommer 2014

Herausgeber:	Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Brauweiler/Geyen/Sinthern
Redaktion:	Katrin Cooper, Claudia Eisenreich, Richard Feider, Ruth Götte, Berthold Menne, Birgit Osterholt-Kootz, Ingrid Tönnessen, Klaus Tönnessen (verantw.)
Gestaltung:	Klaus Tönnessen, Ingrid Tönnessen
Kontakt:	pfarrbrief@abteigemeinden-pulheim.de
Druck:	Druckerei Hans Deckstein KG, Kerpen-Horrem
Auflage:	5000 Stück

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

1. Seite: Collage I. Tönnessen und Claudia Eisenreich
letzte Seite: Foto Pixabay;

LIEBE LESERINNEN UND LESER

VON KLAUS TÖNNESSEN

„Ein Freund,
ein guter Freund,
das ist das Schönste
was es gibt auf der Welt.
Ein Freund
bleibt immer Freund,
und wenn die
ganze Welt zusammenfällt.“



Foto wikipedia.de Heinz Rühmann

Viele von Ihnen werden diese Zeilen kennen und die Filmszene vor Augen haben, in der Heinz Rühmann und seine Freunde von der Tankstelle den entsprechenden Filmschlager singen.

Hierin wird schon eine Eigenschaft genannt, die sicher auch nach Ihrer Meinung wahre Freunde auszeichnet: die Verlässlichkeit. Konsensfähig sind bestimmt auch weitere Merkmale einer guten Freundschaft, so wie unverbrüchliche Zuneigung, Toleranz und die Bereitschaft, den anderen so zu nehmen und zu lassen, wie er ist.

In Zeiten von Hunderten von „Facebook-Freunden“ hat die Pfarrbriefredaktion sich vorgenommen, in dieser Sommerausgabe das Thema ‚Freundschaft‘ ein wenig zu beleuchten. Wir stellen Ihnen Beispiele vor, wie in unseren Gemeinden Freundschaften entstehen und wachsen und wie Einzelne ihre Freundschaften erleben.



Foto pfarrbriefservice.de

Wir hoffen, dass Ihnen unsere Auswahl gefällt. Wir würden uns natürlich auch über Lob und Anerkennung Ihrerseits freuen. Noch wichtiger ist es uns aber, von Ihnen auch Kritik und Anregungen zu erfahren. Nur so können wir uns verbessern. Auch wenn Sie ein Thema für einen unserer nächsten Pfarrbriefe vorschlagen möchten, schreiben Sie uns bitte. Sie können eine e-mail an die Adresse pfarrbrief@abteigemeinden-pulheim senden, oder Ihre Meinung zu Papier bringen und diese im Pfarrbüro abgeben. Vielleicht gelingt es uns ja auch, durch Leserbriefe Diskussionen und Meinungsaustausch im Pfarrverband zu fördern.

ALS SEI SELBSTVERSTÄNDLICHER NICHTS AUF DER WELT

VON PETER NICHOLAS CRYAN

„Als sei selbstverständlicher nichts auf der Welt“. Diesen Satz aus Reinhard Meys Lied „Gute Nacht Freunde“ haben mir einst gute Freunde in einen ihrer Teller einzeichnen lassen und geschenkt, als ich vor Jahren eine meiner vielen Stellen wechselte.

Im besagten Lied besingt der geistreiche Barde und Liedermacher das Wesentliche einer Freundschaft. In der ersten Strophe beschreibt er das, was er an einer wirklichen Freundschaft zu schätzen weiß:

„Für den Tag, für die Nacht unter Eurem Dach habt Dank.
Für den Platz an eurem Tisch, für jedes Glas, das ich trank.
Für den Teller, den ihr mit zu den euren stellt,
als sei selbstverständlicher nichts auf der Welt.“

Und weiter:

„Habt Dank für die Zeit, die ich mit euch verplaudert hab.
Und für Eure Geduld, wenn's mehr als eine Meinung gab.
Dafür, dass ihr nie fragt, wann ich komm', wann ich geh'.
Für die stets offene Tür, in der ich jetzt steh'.“

FREUNDSCHAFT BASIERT AUF TIEFEM VERTRAUEN

Ja, eine Freundschaft hat nichts Zwanghaftes an sich, sondern lässt einen vielmehr sein, wie man ist, ohne dabei dem anderen nach dem Mund zu reden. Ein Freund, eine Freundin kann mir ins Angesicht sagen, was er/sie wirklich denkt. Seine/Ihre Kritik ist immer konstruktiv, nie destruktiv! Eine Freundschaft basiert auf einem tiefen Vertrauen, das sich über Jahre entwickeln kann oder plötzlich einstellt. Richtige Freunde kann ich oft eine Zeit lang nicht sehen. Wenn wir uns aber wiedersehen, lässt sich problemlos an dieses tiefe Vertrauen anknüpfen. Ein Freund ist ein Mensch, bei dem ich mich zu Hause fühlen kann, aufgehoben und angenommen zugleich.

Der Schriftsteller Reiner Kunze schreibt entsprechend: „Heimat ist für mich überall dort, wo ein Mensch ist, zu dem ich kommen kann, ohne gefragt zu werden, weshalb ich da bin, der mir einen Tee anbietet, weil er weiß, dass ich Tee trinke, und wo ich bei dieser Tasse Tee schweigen darf.“

Vielleicht ist das genau der Grund, warum man sich bei einem guten Freund immer wie zu Hause fühlt, auch wenn man Kilometer davon entfernt ist. Hier wird also der konkrete Mensch zu einem Ort der Geborgenheit und des Angemommenseins.

Im Johannes Evangelium, Kapitel 15, Vers 13-15 sagt Jesus: „Niemand hat eine größere Liebe, als wenn einer sein Leben lässt für seine Freunde....Ich nenne euch nicht mehr Knechte.... Vielmehr habe ich Euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.“

„Leben lassen“ heißt in diesem Zusammenhang: sich ganz und gar einsetzen, sich hingeben für einen anderen, weil ich ihn so sehr schätze. Dies ist schon eine spezielle Freundschaft, die Jesus anbietet und anspricht; eine, die ins Extrem gedacht ist, aber die es ernst mit dem anderen meint. Eine sehr außergewöhnliche Form der Freundschaft, die nicht einfach zu kopieren ist.

Das Besondere an dieser Freundschaft Jesu ist, dass er jedem von uns in unserem Leben ein bester Freund sein möchte und auch sein kann. Am Nordportal der Kathedrale von Chartres ist diese von Jesus angesprochene Freundschaft zu jedem einzelnen Menschen ins Bild gesetzt. Christus, der neue Mensch, der neue Adam, stellt sich auf Augenhöhe mit dem alten Adam – dem Menschen schlechthin - und blickt mit ihm in gleicher Richtung in die gemeinsame Zukunft.

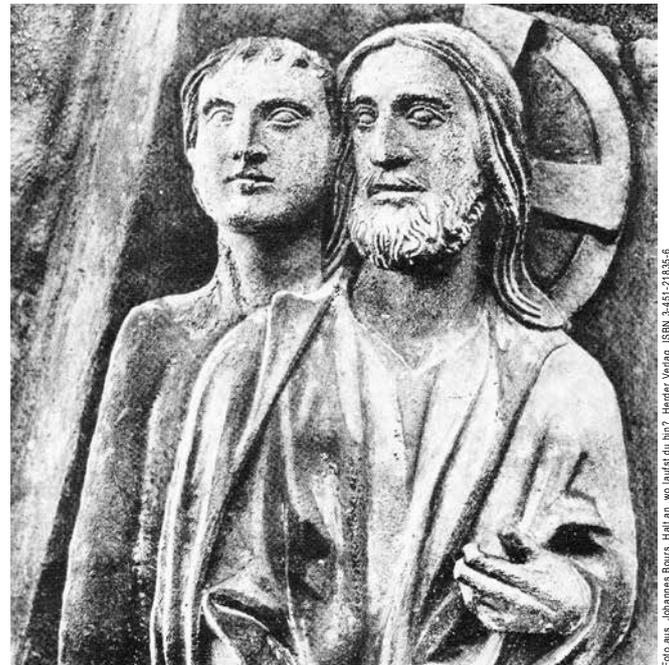


Foto aus Johannes Bours: Halt an, wo laufst du hin? Herder, Verlag, ISBN 3-451-21835-6

VIELMEHR HABE ICH EUCH FREUNDE GENANNT

Einen solchen Freund an seiner Seite zu wissen, erinnert an sehr gute Freundschaften, mit denen wir im Leben beschenkt sind und die wir pflegen dürfen, die uns eine wirkliche Lebensperspektive nach vorne geben.

In diesem Pfarrbrief wird das Thema Freundschaft von verschiedenen Seiten beleuchtet. Vielleicht kann es unter anderem eine pfingstliche be-Geist-ernde Anregung sein, wieder etwas für die Freundschaft zu dem zu tun, der sagt: „Vielmehr habe ich euch Freunde genannt“, und natürlich auch für die Pflege der eigenen Freundschaften, die uns so wertvoll sind:

Als sei selbstverständlicher nichts auf der Welt!

Das wünscht
Ihr Pastor Peter Nicholas Cryan

FREUNDE FÜR'S LEBEN?

FREUNDSCHAFTEN IN DER KITA ST. MARTINUS

VON RUTH GÖTTE

THILO UND SOFIA, BEIDE 5 JAHRE:

Sofia und Thilo sind die besten Freunde. Kennengelernt haben sich Sofia und Thilo bereits in der Krabbelgruppe, als sie ein Jahr alt waren. Sofia mag Thilo sehr gern, das sagte Sofia und Thilo strahlt. Sofia ist Thilos beste Freundin. Sie ist ein nettes lebhaftes Mädchen und sagt Thilo schon heute, was sie mag oder auch nicht. Thilo sagte allerdings: „Ich weiß nicht was Freundschaft heißt.“ Die beiden spielen miteinander mit dem Kettcar oder Vater, Mutter und Kind. Sie spielen manchmal auch Polizist und Pferd. Nach dem Kindergarten gehen sie oft gemeinsam zum Eismann, oder sogar zusammen zu Sofia's Opa. Auch wenn sie mal streiten, sie verstehen sich schnell wieder gut.



Foto: Ruth Götte

Nach den Sommerferien beginnt für die beiden das letzte Kindergartenjahr. „Vielleicht heiraten wir sogar einmal“, sagt Sofia. Ganz sicher wollen sie aber die besten Freunde bleiben, auch wenn sie erwachsen sind.

HANNAH UND ELISA, BEIDE FÜNF JAHRE:

„Als beste Freundinnen dürfen wir uns nicht so oft streiten“, sagen sie. Beide kommen in diesem Sommer zusammen in die Schule. Sie haben sich im Kindergarten kennengelernt. Elisa war zuerst dort und hatte am Anfang eine andere Freundin.

Als Hannah in den Kindergarten kam, wusste Elisa: Das wird meine beste Freundin. Beide sagen, sie würden sich immer gegenseitig helfen. Schade ist, dass sie sich nur im Kindergarten sehen können, da sie nicht nah beieinander wohnen. Sie teilen das gleiche Hobby "Reiten" am selben Hof, leider



Foto: Ruth Götte

nicht zur gleichen Uhrzeit. Sie hoffen, dass sie bald einmal zusammen reiten können. Durch die Freude am Reiten wünschen sie sich, Freundinnen für's Leben zu sein. Manchmal gibt es auch Streit und daher können sie sich nicht vorstellen, für immer die besten Freundinnen zu bleiben.

MATTI, FÜNF JAHRE UND JOHANN, SECHS JAHRE:

Johann war zuerst im Kindergarten. Als Matti hinzukam, haben sie sich sehr schnell angefreundet. Sie sagten, dass sie schon lange die besten Freunde sind, weil sie zusammen toll bauen können, zum Beispiel mit Lego oder Holzteilen.

Beide erzählen sich gerne selbst ausgedachte Geschichten. Auch nach dem Kindergarten verabreden sie sich. Beide wollen sich weiterhin treffen, auch wenn Johann in diesem Jahr schon in die Schule kommt. Sie glauben, dass sie auch nach dem Kindergarten beste Freunde bleiben.



Foto: Ruth Götte

RAFIKIYAKO

DEUTSCHLAND - AFRIKA UND ZURÜCK

VON VICTORIA WEBER

Ein junges Mädchen macht ein Freiwilliges Soziales Jahr, -an sich nichts Ungewöhnliches. Aber Vicky macht es in Kenia. Alle Achtung! In Deutschland hat die 19-jährige mit Begeisterung in der Freizeit Fußball gespielt, dort tut sie es auch, neben ihrer Arbeit in Schule, Krankenstation und Kindergarten. Freundschaft in Deutschland und Kenia,- gleich, oder doch ganz anders?

(Anmerkung Redaktion)

Als ich kurz vor meiner Abreise nach Kenia stand, fiel es mir schwer, manche Freunde zurück zu lassen, da ich mir über den Kontaktverlauf während des Jahres noch keine genaue Vorstellung machen konnte. Mit dem Abitur in der Tasche dehnten sich auch gleichzeitig unsere Zukunftspläne so dermaßen aus, dass ich stutzig wurde, zu wem der Kontakt denn wirklich noch gehalten werden kann. Man sagt, dass sich die wahren Freunde seiner Schulzeit erst dann zeigen, sobald der gemeinsame Lebensabschnitt 'Schule' hinter einem liegt und jeder angefangen hat, seinen eigenen Lebensweg zu gehen.

ES LEBE DIE TECHNIK

Nun bin ich schon seit neun Monaten in Afrika, auf einem anderen Kontinent. Dank des 21. Jahrhunderts und dessen technischer Entwicklung ist mein Kontakt zu meinen Freunden relativ einfach geregelt. Möchte ich ihnen nur einen „Guten Morgen“ mit vielleicht sogar einem Sonnenaufgangsbild aus Afrika senden, so ist dies durch Whats App oder auch Facebook innerhalb von Sekunden vollbracht. Es ist Wahnsinn, was die Technik zu bieten hat, und so gibt es auch keine Probleme, mit seinen Freunden einfach mal über das Internet zu skypen. Ich kann also den Kontakt zu meinen deutschen Freunden trotz des Nichtsehens und dieser großen Distanz Gott sei Dank sehr gut weiterpflegen. Selbstverständlich hat sich die Kommunikation mit vielen auch sehr verringert, was auf der einen Seite etwas schade ist, ich aber auf der anderen Seite nicht großartig bedauere, da ich nach Kenia gekommen bin, um mich komplett auf eine neue Kultur und auch auf neue Menschen einzulassen. Dann reicht es mir, wenn man vielleicht einmal im Monat die wichtigsten Neuigkeiten austauschen kann.



Foto: Victoria Weber

Was mir allerdings vor allem jetzt in den letzten Wochen meines Freiwilligendienstes zu schaffen macht, ist die Frage in wie weit ich den Kontakt zu meinen afrikanischen Freunden aufrecht erhalten

werde. Ich durfte in meinem Dorf Segu unglaublich tollen Menschen begegnen und sie kennenlernen.

Im Allgemeinen kann ich aus Erfahrung sagen, dass sich der Großteil der Afrikaner im ersten Moment sehr freut, wenn sie einem Europäer begegnen. In meinen ersten Monaten wurde ich von den Menschen hier unheimlich lieb und freundlich aufgenommen. Jeder möchte dich kennen lernen und mit dir im Kontakt stehen. Wenn ich mich von meinem Haus zum Markt begeben, werde ich mittlerweile im Sekundentakt von Alt und Jung begrüßt. Wenn ich mich aber beispielsweise an die Anfangsphase im Mädchen-Fußballteam erin-



Foto: Victoria Weber

nenne, waren die Mädchen dort zu Beginn sehr zurückhaltend und schüchtern, vor allem da 'Mzungos' (die Weißen) hier in dieser Gegend nicht häufig gesehen werden, und so fühlte ich mich doch sehr fremd. Glücklicherweise half mir dann die Kapitänin durch ihre aufgeschlossene Art, mich

vollkommen in das Team zu integrieren, so dass nach den ersten drei Monaten alle Hemmungen gegenüber meiner Hautfarbe fallen gelassen worden sind und ich mich nun als akzeptiertes und normales Teammitglied fühle.

Meiner Meinung nach bedarf es keines besonders großen Aufwands, mit den Menschen hier vor Ort in Kontakt zu kommen, doch fängt man erst später an, die Leute einordnen und differenzieren zu können. Wer ist wirklich an dir und deiner Person interessiert und wer möchte nur die Handynummer der "Weißen" abspeichern, um sie in Geldnotsituationen mit einer kurzem SMS um eine kleine Spende zu bitten? Traurigerweise habe ich auch das schon erlebt, was für mich teilweise echt enttäuschend war.

FREUNDSCHAFT HIER - FREUNDSCHAFT DORT

Vergleiche ich nun meine afrikanischen Freunde mit meinen deutschen, so sind die afrikanischen vollkommen anders zu definieren. Während ich mich in Deutschland mit meinen Freunden zum Kino treffe, wir einen Spieleabend organisieren oder einfach gemeinsam etwas trinken gehen, verbringe ich hier besonders viel Zeit mit deutlich jüngeren Kindern. Ich spiele mit ihnen Fußball, gemeinsam machen wir einen Ausflug zu einem Berg oder wir spielen Diabolo. Auf eine gewisse Art und Weise sind dann auch die 12 bis 14-jährigen meine Freunde. Leider kann ich mich mit ihnen natürlich nicht über das Weltbild oder ernsthafte Probleme austauschen und dennoch habe ich immer wieder unheimlich viel Spaß, wenn wir uns treffen.

Meine älteren Freunde sind größtenteils Jugendliche aus der Gemeinde, die sich oftmals nachmittags bei uns auf dem Parishgelände treffen, aber auch die Mädchen aus der Secondaryschool, mit denen ich gemeinsam Fußball spiele und sie auch zu Turnieren und Freundschaftsspielen begleite. Dabei

kann man sich mit den Leuten auch mal in Ruhe hinsetzen und über Gott und die Welt philosophieren. Meistens werden dann die Kulturunterschiede bearbeitet und jeder klärt den anderen über seine jeweilige Kultur auf, was zum Teil echt interessant ist.



Foto: Victoria Weber

Auch wenn ich diese ganz andere Art der Freundschaft nicht mit der meiner deutschen Freunde vergleichen kann, und ich auch nicht allen von ihnen meine engsten Geheimnisse anvertrauen würde, so habe ich sie doch sehr lieb gewonnen. Insbesondere die Mädchen aus der Secondaryschool und speziell meine Mitspielerinnen des Fußballteams sind mir mittlerweile wahrhaft ans Herz gewachsen. So richtig habe ich das auch erst Ende Januar realisiert. Als meinen Mitfreiwilligen David und mich die Nachricht erreichte, dass unser Priester und Mentor in Kenia vom Erzbischof in eine andere Gemeinde versetzt wurde und wir nach unserem Zwischenseminar sofort mit ihm umzuziehen haben, musste ich erst einmal schlucken. Ich war sichtlich gekränkt und gemeinsam setzten David und ich uns dafür ein, letzten Endes doch in Segä bleiben zu dürfen. Nach der Entscheidung ist mir ein unglaublich großer Stein vom Herzen gefallen. Ich verspürte diese Erleichterung, mein soziales Jahr mit den so langsam vertraut gemachten Personen auch beenden zu dürfen.

Insgesamt kann ich dem Zitat aus meinem Reiseführer „Die Menschen sind der größte Schatz Kenias“ nur zustimmen. Ich werde von allen Seiten sehr freundschaftlich behandelt, auch wenn man ansonsten nichts weiter miteinander zu tun hat. Die wenigen und engen Freunde, welche ich auch wirklich in das Bild meiner deutschen Freunde einordnen kann, schätze ich sehr und genau diese werden mir nach meiner Rückkehr in Erinnerung bleiben.

Rafikiyako, das Wort aus der Überschrift, bedeutet übrigens „Freundschaft“ in Kisuaheli, der hiesigen Landessprache. Hier ist die Adresse meines Blogs im Internet, falls jemand noch an anderen Berichten interessiert sein sollte :-)
www.vicky-in-kenia.blogspot.de

FREU(N)DE MIT WISCHER UND BESEN

VON VERONIKA KLAR UND INGRID TÖNNESEN

Was bringt Männer und Frauen dazu, alle sechs bis acht Wochen freiwillig in St. Nikolaus in Brauweiler etwas zu tun, wozu sich manche zu Hause nur mit Mühe aufraffen können? Sie putzen. Wir versuchten eine Erklärung zu finden - an einem Samstagmorgen vor Ort in St. Nikolaus bei der Gruppe „Huddel und Brassel“, den Leuten mit dem speziellen Feeling für mittelalterliche Flächen.

Kritische Blicke schweifen umher. Eine der kircheneigenen Spinnen wird ertappt, wie sie wieder einmal den heiligen Nikolaus umgarnt. Auch der Wachsflecken auf der Kniebank, der vom ungewollten Louping einer Kerze in der Osternacht zeugt, wird entdeckt. Überall ist Bewegung im Gotteshaus. Es werden Bänke abgewaschen, Kapitelle abgestaubt, der Boden in allen Ecken gewischt. Es wird gründlich gearbeitet, aber es wird auch erzählt und gelacht!



Foto: Ingrid Tönnesen

Georg Mainusch schwingt den schweren Staubsauger und arbeitet sich mit seinen bald 82 Jahren durch die Bankreihen. „Pfarrer Cryan hat vor einigen Jahren einen Aufruf gestartet, die Kirche ehrenamtlich sauber zu machen. Ich war unsicher, ob ich das machen sollte, aber meine Frau hat gesagt, wenn du Lust hast, dann mach mit. Es ist ja meine Kirche hier und ich bin stolz, wenn sie schön aussieht. Das ist mir sehr wichtig und deshalb komme ich regelmäßig.“ Inge Schlauss, unterstützt ihn: „Was man gerne hat, das möchte man auch gepflegt wissen.“ Schon ist sie wieder unterwegs mit Eimer und Wischer in Richtung Chorraum.

Susanne Klimecki erklärt ihre Motivation zum Ehrenamt: „Ich wohne seit einem guten Jahr hier und habe die Bitte um



Foto: Ingrid Tönnesen

Mithilfe schnell entdeckt. Ich denke, dass diese Arbeit auch etwas mit Demut zu tun hat!“ Und lachend ergänzt sie: „Außerdem habe ich eine so nette und freundschaftliche Truppe gefunden, dass ich gerne regelmäßig dabei bin.“

Wolfgang Hoch sichert gerade die Leiter, auf der Küster Gerardo Pomponio steht: „Die Pfarrgemeinde könnte es gar nicht bezahlen, wenn unsere Arbeit von einer professionellen Reinigungsfirma gemacht würde. Die gemeinsam erbrachten circa 25 Stunden Arbeitsleistung pro Treffen braucht die Gemeinde schon nicht zu zahlen. Wir arbeiten mit viel Liebe zum Detail. Wir kümmern uns um Kleinigkeiten und das spiegelt sich in der Kirche wider.“ Eigentlich ist er der Mann für den Riesenstaubwedel, mit dem er Staub und Spinnweben in größerer Höhe bearbeitet. Jetzt aber werden die Glaskugeln der großen Deckenleuchter abgenommen und an Veronika Klar und Stephanie Grotenhöfer - ein Huddel und Brassel-Urgestein - zum Spülen und Polieren weiter gereicht. Klar ergänzt: „Wie so viele unserer Gemeindemitglieder liebe ich diese Kirche! Wir sind oft hier, aber beim Arbeiten erlebt man sie ganz anders, kommt ihr auf eine ganz besondere Weise nah und macht sich die Kirche noch viel mehr zu Eigen.“



Foto Ingrid Tönnessen

Ingrid Reinsch wischt in der Sakristei feucht auf. Sie wohnt gar nicht im Pfarrbezirk, sie lebt in Vogelsang. „Aber ich habe auf einer meiner vielen Fahrradtouren die Information über „Huddel und Brassel“ im Schaukasten gelesen und fand die Idee toll. Ich bin oft hier in der Kirche alleine gewesen. Die Möglichkeit zu haben, lange in der Kirche zu sein und meinen Gedanken nachgehen zu können, aber nicht nur ruhig sitzen zu müssen, ist für mich ideal.“

Vorsichtig staubt Katrin Cooper mit dem feinen Feenhaarbesen die barocken Beichtstühle ab. Eine Restauratorin hat ihn vor einiger Zeit empfohlen, um die empfindlichen Oberflä-

chen einiger Kunstwerke vom allgegenwärtigen Staub zu befreien. Andere Ausstattungsstücke der Kirche sind so empfindlich, dass sie gar nicht angerührt werden.

Ungewöhnlich viele Männer wuseln in der Kirche herum. Rolf Clasen sieht sich als einen der emanzipierten Männer, die putzen können, ohne sich den sprichwörtlichen Zacken aus der Krone zu brechen: „Das hier ist meine Kirche und dafür will ich auch etwas tun! Außerdem entdecke ich hier so viele schöne Details, denn ich bin den Dingen ja ganz nah. Und die netten Histörchen, die ich hier erfahre, kann ich Besuchern nicht ohne Stolz weiter erzählen.“

Es sind mal mehr, mal weniger Helfer zum Brasseln in der Kirche dabei, dann muss Arbeit auf den nächsten Termin verschoben werden. Wer Zeit hat, ist immer willkommen. Zur Stärkung nach getaner Arbeit gibt es verdientermaßen



Fotos Veronika Klar, Ingrid Tönnessen

Neben den Genannten unterstützen die Gruppe (von links): Renate Kaschuba, Rosi Rudek, Josef Korsten und bei besonderem Bedarf die Messdiener.

selbstgebackenen Kuchen, belegte Brötchen und eine gute Tasse Kaffee. Dabei geht's dann richtig rund: es wird gelacht, sogar viel gelacht und erzählt. Die Freude über die geleistete Arbeit und das nette Beisammensein steht der Gruppe ins Gesicht geschrieben.

Sie sind herzlich zum Mitmachen eingeladen, liebe Leser. Kommen Sie einfach vorbei, wenn Sie Zeit haben!

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

www.abteigemeinden-pulheim.de
unter „Aktuelles“ über den Button „Huddel und Brassel“
oder im Schaukasten vor St. Nikolaus.



Foto Ingrid Tönnessen

Von links: Ingrid Reinsch, Wolfgang Hoch, Stefanie Grotenhöfer, Inge Schlaus, Veronika Klar, Katrin Cooper,

Gerardo Pomponio, Susanne Klimecki, Günter Sassenroth (Plakatgestaltung), Rolf Clasen, Georg Mainusch

„DIE TIEFSTE FORM DER LIEBE...“

AUSZÜGE AUS EINEM INTERVIEW MIT
PFARRER FRANZ MEURER

WAS IST FÜR SIE LIEBE, HERR MEURER IST ES
NUR EIN CHEMISCHER PROZESS, WIE MANCHE
WISSENSCHAFTLER BEHAUPTEN, ODER IST ES MEHR ?

Liebe ist viel mehr. Liebe ist dreifach. Ich finde es beeindruckend und inspirierend, wie es Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika „Deus caritas est“ beschrieben hat: Liebe ist Eros, Agape, Caritas. Liebe ist also erstens Begehren, sich mit dem anderen vereinen wollen, Eros. Liebe ist zweitens Freundschaft, Agape, das heißt: auf den anderen eingehen, sich ihm zuwenden, für ihn da sein. Und drittens ist Liebe Caritas, also konkrete Hilfe und Unterstützung.

EROS IST ZUERST GENANNT ?

Ja, und das finde ich am besten, dass der Papst die Dimension des Eros an den Anfang gerückt hat. Weil nämlich die meisten Menschen denken, Kirche oder Glaube seien leibfeindlich. Hier hat der Papst ein klares Signal dagegen gesetzt. Nämlich, dass die Liebe uns zunächst einmal auf die Höhe der Existenz führt und eigentlich ein Vorgeschmack des Himmels ist.

WIE VERHALTEN SICH LIEBE UND FREUNDSCHAFT
ZUEINANDER ?

Das möchte ich mit einem Satz aus der Sendung „Traumhochzeit“ erklären. In einer der Folgen sagte der Kölsche Standesbeamte Willi Weber zum Brautpaar: „Ich wünsche euch, dass aus eurer Liebe Freundschaft wird.“ Darüber habe ich lange nachgedacht, weil ich es erst nicht recht verstanden habe. Aber der Mann hat völlig recht. Liebe kann einem sofort passieren, weil Liebe Eros ist. Du gehst um die Ecke, siehst eine Frau und denkst: „Ich sterbe!“ Dagegen kann man nichts machen, warum auch?, ist doch toll – denn Liebe ist ein Naturereignis.

UND FREUNDSCHAFT ?

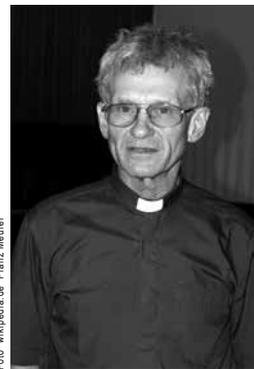
Freundschaft ist Treue, Beständigkeit, Verlässlichkeit. Es gibt da ein Geheimnis: Freundschaft lebt immer von dem, was man weglässt. Die dunklen Seiten des Anderen weglassen. Nicht wiederholen, was einem am anderen stört, sondern akzeptieren, dass er zum Beispiel die Socken anders wäscht, die Schuhe anders putzt, die berühmte Zahnbürste anders ablegt. Wer dieses Weglassen gelernt hat, der liebt als ein Freund.

DAS VERSTÄNDNIS VON LIEBE IN DER WESTLICHEN
WELT DES 21. JAHRHUNDERTS SCHEINT
ROMANTISIERTE UND VERKLÄRT. WIE SEHEN SIE DAS ?

Wir sind von der Illusion der Unsterblichkeit besessen, wenn wir von Liebe reden. Wir wollen, dass sie für immer bleibt, unwidersprochen. Wir wünschen uns letztlich den, den wir lieben, ewig, ohne Ende, ohne Grenzen. Das geht aber nicht, und das nicht nur angesichts des Todes. Wenn ich meine, der andere ersetzt meine Wünsche, er ergänzt, was mir fehlt, ist alles vorbei.

WAS IST DANN LIEBE ?

Die tiefste Form der Liebe ist, dass ich dem anderen erlaube, dass er mir nicht wie Gott sein kann und nicht wie Gott sein muss. Denn nur Gott kann der Kraft entsprechen, die wir in der Liebe auf den anderen richten. Nebenbei bemerkt: Marion Gräfin Dönhoff hat einmal gesagt und dabei meinte sie vielleicht auch ihre ehemaligen ostdeutschen Besitztümer: „Vielleicht ist die schönste Form der Liebe, zu lieben ohne zu besitzen.“



Franz Meurer, ist katholischer Pfarrer in der Gemeinde Höhenberg-Vingst, einem Kölner Problemviertel mit rund 23.000 Menschen, von denen knapp 4.000 von der Sozialhilfe leben. Meurer ist ein Tausendsassa. Er organisiert Kleider- und Essensausgaben an Arme, sorgt für Mittagsbetreuung für Kinder von Sozialhilfe-Empfängern, ruft sexualpädagogische Projekte ins Leben, pflanzt mit seiner Gemeinde über 1.000 Blumenbeete, um gegen die Eintönigkeit

der Hochhäuser etwas zu unternehmen, oder lässt für 500 sozial benachteiligte Kinder des Viertels ein Sommercamp wahr werden.

Das ganze Interview mit ihm ist zu lesen unter

http://www.sinnstiftermag.de/ausgabe_06/interview.htm.

DIE FREUNDSCHAFT GOTTES
KOMMT DIR ENTGEGEN
IN JEDEM LÄCHELN,
IN JEDER BLUME,
IN JEDEM GUTEM WORT,
IN JEDER HAND,
IN JEDER UMARMUNG.

Phil Bosmanns
belgischer katholischer Ordenspriester, 1922-2012

IMPRESSIONEN

PFARRWALLFAHRT 2014 NACH HEIMBACH



Morgens um Sieben ist die Welt noch in Ordnung. Die Fahrradpilger sind schon unterwegs. Foto oben und unten: Günter Sassenroth

UNTER DEM MOTTO: "DAS WILL ICH SEHEN!"



Zu Fuß wandern die Pilger eineinhalb, drei oder vier Stunden, andere nutzen den Bus. Foto oben und unten: Hanny Koopmann



Ankunft der Fahrradpilger

Foto: Maria Mayr



Zeit für Gebete und Stille

Foto: Maria Mayr



*"Music handmade" bei der Pilgergruppe der Kinder und Jugendlichen
Foto: Claudia Eisenreich*



*Wer nicht sehen kann, braucht jemanden, der ihn führt
Foto: Claudia Eisenreich*



*Gemeinsamer Gottesdienst der Pilgergruppen der Pfarreiengemeinschaft in Heimbach
Foto: Günter Sassenroth*



*Zum Pilgern gehört auch die Erholung danach.
Foto: Hanny Koopmann*



*Glückliche Rückkehr, hier in Brauweiler,
Foto: Günter Sassenroth*

TERMIN VORMERKEN:

Nächste Heimbachwallfahrt ist am 13. Juni 2015

Informationen werden Sie rechtzeitig über die Pfarrnachrichten, Aushänge oder unter www.abteigemeinden-pulheim.de erhalten.

BITTE VORMERKEN!

BALD IST WEIHNACHTEN...

Na ja, das stimmt zwar nicht so ganz, aber:

Sind Sie am Heiligen Abend alleine?
Dann trinken Sie doch gemeinsam mit uns Kaffee!
Wir würden uns freuen!

Wir treffen uns am 24.12.2014 um 15 Uhr
im Pater-Kolbe-Haus zum gemeinsamen
Kaffeetrinken, Singen und Erzählen.

Näheres dazu erfahren Sie jetzt schon im Pfarrbüro
Brauweiler unter Tel. 02234 - 82248. Dort können
Sie sich auch schon anmelden. Genaue Informati-
onen werden im Advent-Pfarrbrief veröffentlicht
werden.

Wir suchen für diesen Anlass noch Helfer für Fahr-
dienste und die Begleitung des Nachmittags, gerne
können Sie auch Kuchen oder Plätzchen spenden.

SPIELNACHMITTAG FÜR JUNGEGBLIEBENE

Spielen in geselliger Runde macht viel mehr Spaß als
alleine Kreuzworträtsel am Küchentisch zu lösen.
Aus diesem Grunde möchte ich für alle Jungebliebenen
im Pater-Kolbe-Haus, Kaiser-Otto-Str. 39, in Brauweiler
einen kostenlosen Spielenachmittag einrichten.
Skat, Schach, Phase 10, Mühle, Tiroler Roulette u.v.m.
sind im Angebot.

Wir treffen uns
am 10.07. und 24.07., jeweils von 15-17 Uhr,
geplant ist ein Termin alle vierzehn Tage
Ich freue mich auf Sie!

Rufen Sie mich gerne an, wenn Sie mehr erfahren
möchten: Margret Breunung 02234-4306594.

75 WERDEN 75

VON HERBERT SCHARTMANN

*Im Pfarrbereich St. Nikolaus leben derzeit 75 Personen des
Jahrgangs 1939, und zwar 43 Frauen und 32 Männer. Sie
vollenden im Laufe dieses Jahres ihr 75. Lebensjahr.*

Die Geburtstagsgrüße des Pfarrers und der ganzen Ge-
meinde werden persönlich überbracht und dabei kommt
es oft zu anregenden Gesprächen. Manche sind nicht er-
reichbar, vielleicht krank oder verreist.

Viele der 75-jährigen haben hier schon „seit ewigen Zei-
ten“ gelebt, andere sind vor Jahren zugezogen oder woh-
nen erst seit wenigen Monaten in Brauweiler, Dansweiler
oder Freimersdorf. Alle haben in der gleichen Zeit gelebt
und doch sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht.

HERZLICHE EINLADUNG!

Für Dienstag, den 26. August 2014 um 14.30 Uhr,
lade ich Sie alle freundlich ein zu einer

*„Speziellen Kirchenführung
für Leute des Jahrgangs 1939“*



Entdecken Sie Neues in der altherwürdigen Abtei und fin-
den Sie Altbekanntes wieder. Es fragt Sie niemand nach
dem Alter und Sie erleben mit netten Zeitgenossen einen
schönen Nachmittag.

Nach der Führung führen wir sicher Gespräche über „die
gute, alte Zeit“ bei Kaffee und Kuchen. Damit genug Kaf-
fee gekocht und Kuchen gebacken wird, rufen Sie mich
bitte unter der Nummer 02234 – 81495 an. Machen Sie
sich einen Vermerk im Kalender.

Auf unser Treffen vor der Abteikirche freue ich mich!

IN FREUNDSCHAFT ZUR SCHÖPFUNG

VON ANNE LEUDTS

Was hat ein Chor eigentlich mit Freundschaft zu tun?

Ist Singen im Chor nicht ein Hobby wie jedes andere auch? Man trifft sich regelmäßig, übt mal mehr, mal weniger lange an den verschiedenen Stücken. Dann gibt es eine Aufführung des Werkes und alles beginnt von vorne. Was ist der Unterschied zu anderen Hobbys? Warum fühlt man sich so hingezogen zu diesen wöchentlichen Proben? Hat es vielleicht etwas mit der aristotelischen Auffassung von Freundschaft zu tun? Freundschaft ist für ihn eine eigenständige soziale Beziehung, die nicht mit anderen Beziehungen vergleichbar und doch so notwendig für die Gemeinschaft ist. Freundschaft habe „Werte und Lust zum Ziel“ und beruhe auf „Wesensgleichheit“.

Nun kann man nicht behaupten, dass alle 90 Mitglieder im AbteiChor wesensverwandt und miteinander befreundet sind. Aber was man doch sagen kann, dass diese unglaubliche Kraft und Schönheit der kirchlichen Musik um all diese unterschiedlichen Menschen ein gemeinsames Band zieht. Die Erfahrung, gemeinsam ein Werk erarbeitet zu haben und anderen Menschen mit dieser Musik eine Freude bereitet zu haben – dies verbindet ungemein. Es sind wundervolle Stunden, wenn man mit anderen Chorsängern in der Abteikirche oder auf der Bühne steht und diese wundervollen Töne im Raum wahrnimmt. Es ist wunderbar, wenn nach mona-



Foto: Gerhard Cysan

telangen Proben die Töne perlen. Und mitunter nimmt man erst beim Schlussfinale die ganze Schönheit des Stückes wahr.

Nun, während der Probenarbeit ist manchmal Freundschaft in einem ganz anderen Sinne gefragt, denn Freundschaft bedeutet ja auch Toleranz und Geduld und Ermunterung. Auch das gehört zum Singen in einem Chor dazu, wobei vermutlich der Chorleiter den größten Aufwand an Toleranz aufbringen muss. Andererseits geht Freundschaft im Chor über Alters- und Stimmgruppengrenzen hinweg. Da mögen sich einfach viele - und freuen sich aufeinander.

Wir freuen uns auch auf die Aufführung großer Chorwerke. In diesem Sommer präsentiert der AbteiChor während der *"classic nights"* am 30. August im Marienhof der Abteikirche *"Die Schöpfung"* von Joseph Haydn.

Es ist eines der großen und sehr bekannten Oratorien. Das Werk erzählt die Schöpfungsgeschichte und verdankt seinen Erfolg in der ganzen Welt unter anderem den prachtvollen Chorszene: da wird das Chaos zelebriert, bevor die „Neue Welt“ mit klarer Harmonie für Entspannung sorgt. Der Chor besingt und feiert das Wunderwerk der Entstehung der Welt. Johann Wolfgang von Goethe wird mit dem Satz zitiert, er habe nach dem Hören der „Schöpfung“ die Neigung gehabt, etwas zu tun, was ihm als gut und gottgefällig erschiene. Dies hat wohl etwas damit zu tun, so vermutet Dirigent Alexander Mottok, dass dieses Stück ein Grundvertrauen transportiert an einen guten, gewissermaßen „göttlichen“ Funken in allem, was existiert.



CLASSIC NIGHTS III
JOSEPH HAYDN
ORATORIUM „DIE SCHÖPFUNG“

Samstag, 30. August 2014, 20.00 Uhr
Open Air im Marienhof der Abtei Brauweiler

Eintritt: I. Rang 30 Euro/II. Rang 20 Euro
zzgl. System- und Vorverkaufsgebühren

Karten ausschließlich erhältlich über KölnTicket
02 21 - 28 01 oder unter www.koelnticket.de

AbteiChor St. Nikolaus,
Theresa Nelles – Sopran,
Johannes Klüser – Tenor,
Thilo Dahlmann – Bass
Neue Rheinisches Kammerorchester
Leitung: Michael Utz

ZUR NÄCHAHMUNG EMPFOHLEN

VON BIRGIT OSTERHOLT-KOOTZ

Viele fragen: Warum gibt es nicht öfter besondere Erwachsenengottesdienste (ErGoDi's) bei uns? Dies liegt an der Art, die die zwei Gesprächskreise auszeichnet: Aus dem persönlichen, gemeinsamen Glaubensgespräch in einer festen Gruppe fließen einige Gedanken in Gottesdienste ein.

Nun ist es bereits sieben Jahre her...

Urpötzlich lag das Thema in der Luft: Wir wollen in Brauweiler auch einmal besonders gestaltete Gottesdienste für Erwachsene haben und nicht nur Spezialgottesdienste für Kinder, Firmlinge und Frauen.

Hanny Koopmann war der Motor und es fanden sich drei weitere Frauen, die dieses Anliegen teilten: Veronika Klar, Birgit Osterholt-Kootz und Stefanie Grotenhöfer (auf dem Foto von links).



Foto: Hanny Koopmann

Was aus dieser Idee entstanden ist, ist eine tiefe Freundschaft, die geprägt ist von echten Gesprächen über Leben und Glauben, mit allem, was dazu gehört: lachen,

schimpfen, aufregen, erzählen, nachdenken, kreativ werden, alles sagen, was am Herzen liegt...

AUFREGEND UNSYSTEMATISCH

Aufregend unsystematisch, wie sich unsere Gottesdienste entwickeln: Wir gehen ein (Glaubens-)Thema an, das uns selber wichtig ist, tasten uns heran, tauschen uns aus und dann, wenn wir eine erste Klärung für uns gefunden haben, überlegen wir, was wir der Gemeinde davon erzählen können. Weil wir traditionell von der Chorgemeinschaft Cantabile unterstützt werden, steht der Zeitpunkt des Gottesdienstes früh fest. So haben wir viel Zeit für die Entwicklung, was wir sehr genießen.

AUFGESCHEUCHT IM POSITIVEN SINNE

Für uns ist das Entstehen und Wachsen dieser Freundschaft selbst überraschend gewesen: Über ein „theoretisches“ Anliegen (man müsste doch...) haben sich vier Frauen gefunden mit unterschiedlichen Berufen, unterschiedlichen Lebenserfahrungen und unterschiedlichen Ansichten. Wir haben etwas entdeckt, was uns beschwingt. Wir überraschen uns gegenseitig mit neuen Einfällen, Selbsterkenntnissen - sind aufgeschreckt im positiven Sinne. Jedes Mal sind wir erwartungsvoll: Was tut sich? Wer findet die Worte, die ich eigentlich sagen will? Es tut einander gut, einen Standpunkt im Glauben zu finden!

AUF EIN NEUES

Im Augenblick kreist unser nächster Gottesdienst gerade um die Gedanken: Wo finden wir die Ermunterung zum Zeugnis? Wie und wann zeigen wir nach außen, dass wir Christen sind? Wie können wir die kleinen und großen Möglichkeiten wahrnehmen, um anderen vom Schatz des Glaubens zu erzählen und selber eine Stärkung im Glauben erfahren? Angesetzt ist dieser Gottesdienst für den 16.11.2014 um 19.00 Uhr in Brauweiler und wir freuen uns, wenn Sie daran teilnehmen und mit uns feiern.

Und übrigens: Wäre die von uns erprobte Kombination „Glaubensgespräch und Gottesdienstgestaltung“ vielleicht auch etwas für Sie? Sprechen Sie doch einfach sympathische Menschen aus der Gemeinde an oder melden Sie sich im Pfarrbüro.

Unsere Gemeinde hat Platz für viele, viele ErGoDinen oder wie immer wir heißen mögen.

BETEN IST WIE DAS VERWEILEN

BEI EINEM FREUND ...

TERESA VON AVILA

SOMMERZEIT, FERIENZEIT, LESEZEIT

Es gibt doch kaum etwas Schöneres, als im Urlaub zu faulenz, sich es auf dem heimischen Balkon oder im Garten gemütlich zu machen, an warmen Stränden oder am Hotelpool zu sonnen und in aller Ruhe mal wieder ein schönes Buch zu lesen.

Wir möchten an dieser Stelle drei Bücher vorstellen, in denen Freundschaften eine Rolle spielen. Sie haben uns gefallen, uns bewegt und am Lesen gehalten bis zur letzten Seite.

„PINGUIN GEFUNDEN“, VON OLIVER JEFFERS

Man muss sich einmal vorstellen, es klingelt und vor der Tür steht ein Pinguin. Geht gar nicht? Geht doch! Und es ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft ...

Eines Morgens klingelt es an der Haustür. Ein kleiner Junge öffnet die Tür und ein kleiner Pinguin steht vor seiner Tür. Niemand scheint den kleinen Mann im Frack zu vermissen. Der Pinguin sieht traurig aus und der Junge ist sich sicher, dass der Pinguin sich verirrt hat. So beschließt der Junge, ihn in seine Heimat zurückzubringen. Gemeinsam rudern sie über den stürmischen Ozean und müssen sich den zahlreichen Gefahren der Weltmeere stellen. Am Südpol angekommen, sieht der Pinguin noch trauriger aus als je zuvor und der Junge stellt erschrocken fest, dass der Pinguin sich gar nicht verirrt hatte, sondern einfach nur einsam war. Und auch er möchte nun nicht mehr ohne den Pinguin sein. Sie sind unzertrennliche Freunde geworden ...

Mit wenigen Sätzen und leisen, ausdrucksstarken Bildern erzählt der Autor eine liebenswerte Geschichte vom Alleinsein und von einer ungewöhnlichen Freundschaft.

„RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN“, VON ANDREAS STEINHÖFEL

Ein bisschen wie den jungen Forrest Gump hat man sich Rico, die Hauptfigur dieses Kinderbuches, vorzustellen: geistig etwas behindert – „tiefbegabt“ wie Rico sich selber nennt - aber ungeheuer liebenswert und mit einem großen Talent zum Beobachten und Erzählen gesegnet.

Rico ist „tiefbegabt“ und geht zur „Förderanstalt“. Seine Mutter ist allein erziehend, arbeitet als Bardame in einem Bordell, ist oft nicht zu Hause. Trotzdem macht sie lauter „kümmerige“ Sachen für ihn und stattet Rico mit dem Selbstbewusstsein aus, das er braucht. Er kann sich schlecht Dinge merken, sie „fallen einfach aus seinem Kopf heraus“. Einen richtigen Freund hat Rico nicht, denn für ein „tiefbegabtes“ Kind ist es nicht einfach, Freunde zu finden. Doch da lernt er den hochbegabten Oskar kennen. Oskar ist win-

zig klein und trägt aus Angst vor allem Möglichen stets einen Motorradhelm und er weiß ganz viel! Auch wenn die beiden Jungen ganz unterschiedlich sind, sie mögen sich und werden gute Freunde.

Als Oskar plötzlich verschwindet, entfaltet sich auch noch eine veritable Krimihandlung (es geht um einen mysteriösen Kindesentführer, mehr sei nicht verraten), doch den Kern des Buches bildet die wunderbare Freundschaft der beiden Außenseiter.

„SCHIFF DER TAUSEND TRÄUME“, VON LEAH FLEMING

Zwei ungewöhnliche Frauen, eine schicksalhafte Nacht, ein ganzes Leben voller Geheimnisse.

Als sie an Bord der Titanic gehen, sind sie durch Stand und Herkunft getrennt: die Auswanderin May und die reiche Celeste. Als das Schiff sinkt, kann Celeste May und, wie sie glaubt, deren Kind aus den eisigen Fluten retten. In jener Nacht erwächst zwischen May und Celeste eine Freundschaft, die ihren weiteren Lebensweg auf immer verbindet – ebenso wie das Geheimnis des geretteten Kindes, das die Zukunft dreier Generationen prägen wird.

Ein Buch, das bewegt - eine Freundschaft, die auch schwere Zeiten übersteht. Jeder Charakter hat eine besondere Geschichte, und alle diese kleinen Geschichten bilden zusammen ein wunderschönes Buch.

Diese Bücher und noch viel mehr spannende, skurrile und lustige Bücher, dicke und dünne Bücher, Bücher zum Gucken, Kichern und klug werden, können Sie bei uns in der Bücherei für Ihre Sommerzeit ausleihen. Wir wünschen viel Spaß beim Vorlesen oder Selbstlesen auf der Wiese, in der Hängematte, am Strand, denn überall ist Platz für eine Geschichte!

Das Bücherei-Team
der Katholischen Öffentlichen Bücherei Brauweiler



Foto: Denis und Michael Witt, pharosreferat.com

HINWEISE AUS DER KÖB IM ALTEN RATHAUS

Literaturgesprächskreis 2. Halbjahr 2014

Treffpunkt mittwochs 9.15 – 11.30 Uhr

03.09., 24.09., 15.10., 05.11., 26.11.

Interessenten melden sich bitte bei Magdalene Beyer,

Tel.: 02238 - 6345

Lesenacht Im Alten Rathaus

Römische Nacht: „Die spinnen, die Römer“

14.08.2014 von 19.00 bis 8.00 Uhr

wegen begrenzter Teilnehmerzahl

schriftliche Anmeldung in der KÖB

Öffnungszeiten in den Sommerferien (07.07. – 19.08.2014)

Mo 15.00 – 19.00 Uhr

Do 10.00 – 13.00 Uhr

Buchausstellung / 125-jähriges Bestehen der KÖB

09.11. in der Vorhalle der Abtei

mit Nikolaus-Cafe und Bilderbuchkino.

Ab dem 11.11. ist die Buchausstellung in der Bücherei zu sehen.

Lesung mit Katrin Aydeniz

„Aus ihnen wäre wohl etwas geworden“

Musikalische Lesung,

10.11.2014, um 20.00 Uhr in der KÖB,

Kartenvorverkauf in der Bücherei

FREUNDSCHAFT - WAS BEDEUTET MIR DAS?

VON RUTH GÖTTE

Eine wahre Geschichte:

Meine beste Freundin lernte ich am ersten Schultag kennen und die Freundschaft mit ihr besteht auch nach nun 50 Jahren immer noch. Von Anfang an haben wir uns bestens verstanden und uns auch alles anvertraut. Aber dann kam ich mit neun Jahren wegen einer schweren Erkrankung für mehr als fünf Wochen ins Krankenhaus. Nur meine Eltern und Großeltern konnten mich dort besuchen. Kinder hatten keinen Zutritt, so auch meine beste Freundin nicht.

Es vergingen ein paar Wochen, dann hielt sie es nicht mehr aus. Sie tat so, als ob sie starke Bliddarmschmerzen hatte, und der Arzt ließ sie ins Krankenhaus einweisen. Plötzlich stand sie an meinem Krankenbett: „Ich lasse mir den Blinddarm operieren“, sagte sie nur. Erst als sie von der Operation zurück war, kam sie mit der Wahrheit raus: „Ich habe es nicht mehr ausgehalten, dich so viele Wochen nicht zu sehen. So musste ich mir was einfallen lassen, um dich zu sehen.“ Da mussten wir dann beide lachen, was wir auch heute noch tun, wenn wir uns daran erinnern. Wir verbrachten noch eine Woche zusammen im Krankenhaus. Heute würden die Ärzte auf diesen Schwindel wohl nicht mehr hereinfallen.

Als Kinder waren wir beide unzertrennlich. Bis heute gab es keine Streitigkeiten.

Sie kann also funktionieren, -die Freundschaft für's Leben.

FREUNDE
SIND MENSCHEN,
DIE
DEINE VERGANGENHEIT
AKZEPTIEREN,
DICH
IN DER GEGENWART
MÖGEN,
UND
IN DER ZUKUNFT
BEI DIR STEHEN.

Unbekannter Autor



ECHTE FREUNDSCHAFT
IST EIN GESCHENK GOTTES.

Mutter Teresa, 1910-87

LESEFUTTER IM SUPERMARKT

VON SIEGLINDE CLASEN

Seit dem 8. März kann im Rewe-Markt Sinthern/Geyen neben dem Bedarf an sättigenden Speisen auch der Lesehunger befriedigt werden – und das ganz umsonst!

Auf Initiative der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) St. Cornelius Geyen wurde dort ein offenes Bücherregal aufgestellt, aus dem sich jeder Interessierte bedienen kann und gerne auch im Gegenzug ein eigenes ausgelesenes Buch einstellen kann.

NICHTS FÜR DIE TONNE

Wie schnell hat man doch ein Buch fertig gelesen - wenn es nicht ausgeliehen war, fragt man sich dann: wohin damit? Es hat Spaß gemacht, es zu lesen, ist auch noch tadellos in Schuss, aber aufheben? Nein, der eigene Bücherschrank ist schon so voll! Ein fast neues Buch in den Papierkorb? Auch nicht. Warum dann nicht mit anderen Menschen teilen?!

So wurde im Büchereiteam die Idee geboren, in unseren Orten einen offenen Bücherschrank zu installieren. Der Schrank sollte natürlich an einem Platz stehen, wo viele Menschen vorbeikommen. Der Rewe-Markt erschien uns als idealer Standort. Der Filialleiter zeigte sich unserem Vorschlag gegenüber auch sehr aufgeschlossen und gab direkt seine Zustimmung. Dann ging es schnell: der Schrank wurde gekauft und die Herren der Dorfgemeinschaft Geyen e.V. haben in



Foto: Rolf Clasen

Fleißarbeit geschraubt und gebastelt. Über drei Monate steht das schöne Teil nun schon gut sichtbar in der Nähe der Bäckertheke bzw. des kleinen Cafés bei Rewe und wird fleißig genutzt. Zuletzt erzählte mir eine begeisterte Kundin, dass sie ihre Muttertags-Lektüre im Bücherschrank gefunden habe.

BÜCHERSCHRANK-GEBRAUCHSANWEISUNG

Leider missverstehen etliche Menschen den Sinn des Bücherschranks und bringen stapelweise ihre abgegriffenen, gesammelten Schätze in oder sogar vor den Schrank. Diese nicht mehr benötigten Konsaliks, Simmels, Schulbücher usw. gehören wohl eher auf den Flohmarkt - oder vielleicht sogar doch in die Papiertonne!?

Deshalb hier nochmal die Gebrauchsanweisung: Man nehme sich ein, zwei oder auch mehrere Bücher, die man lesen möchte, aus dem Schrank mit nach Hause. Gerne darf man auch einzelne (ein bis drei) eigene Bücher einstellen: egal ob Romane, Kinderbücher oder Sachbücher. Die Bücher sollten aber gut erhalten sein und nicht zu alt (maximal fünf Jahre). Das KÖB-Team, das den Bücherschrank pflegt, hat sonst Schwierigkeiten, die ganzen „Altlasten“ zu entsorgen...

Am 15. August 2014 findet im Pfarrheim Geyen ein Bücherflohmarkt statt. Dort sind auch größere Buchbestände willkommen. Ein Tisch für den eigenständigen Verkauf kann dann über die Bücherei St. Cornelius Geyen reserviert werden. Nähere Informationen folgen in den Pfarrnachrichten und im Schaukasten.

Ob Sie nun Ihre Lektüre in der KÖB ausleihen, im Supermarkt mitnehmen, auf dem Flohmarkt oder im Buchladen kaufen – wir wünschen Ihnen in jedem Fall viel Spaß beim Lesen!

FREUNDE
SIND WIE SCHUHE:
WENN MAN JUNG IST,
KANN MAN NIE GENUG
DAVON HABEN,
DOCH MIT DER ZEIT
MERKT MAN,
DASS ES
IMMER DIE SELBEN SIND
MIT DENEN MAN SICH
WOHL FÜHLT.

Autor unbekannt

DIE BAUSTELLENPARTYS SIND VORBEI

VON DANIELA KRAMER

Unser Kindergarten hat sich im letzten halben Jahr unglaublich verändert!

Nach vielem Für und Wider, großem Einsatz des Kirchenvorstandes, geleisteter Planungsarbeit und Umsetzung der baulichen Bedingungen, konnte es im Oktober 2013 endlich losgehen.

Die Umbauarbeiten waren doch recht umfangreich: es wurde rausgerissen, gemauert, gestrichen, verlegt, eingerichtet ... Und schließlich ist aus einer großen und manchmal auch sehr lauten Baustelle ein wunderschöner neuer, heller Ort für Kinder geworden. Diverse Malerarbeiten, Um- und Einbauten - nicht zuletzt geleistet durch den unermüdlichen Einsatz der Elternschaft - haben dazu beigetragen, dass der Kindergarten wieder in ganz neuem Glanz erstrahlt.

Mit Stolz können wir sagen:

Es ist GESCHAFFT! Seit dem 5. März 2014 hat die Kita St. Martinus drei Gruppen und alle kleinen Leute konnten in ihr neues Reich einziehen.

WOHL DENEN, DIE WOHNEN IN DEINEM HAUS

Psalm 845

Jetzt fehlte nur noch Einweihung und Segnung des Hauses. Am 11. Mai war es dann so weit.

Pastor Peter Cryan hielt einen sehr schönen Familiengottesdienst, der von den Kindergarten-Kindern mitgestaltet wurde. Im Anschluss daran zog die Gemeinde in die neuen Räumlichkeiten.

Frau Luckas-Groß dankte in ihrer Ansprache den zahlreichen Unterstützern, allen voran dem Kirchenvorstand, Herrn Meller, den Herren Sartorius und Schmitz, den Ar-

chitekten Herrn Hentges und Herrn Berger und den unersetzlichen Helfern Herrn Herrmanns und Herrn Schwerdt. Vor allem aber bedankte sie sich bei ihrem Team, das in der ‚heißen‘ Bauphase stets einen kühlen Kopf bewahrt hat. Es machte aus der Not eine Tugend. Die Kinder haben Baustellen-Partys gefeiert. Sie durften - ausgestattet mit Helm und Zollstock - messen, schauen und staunend von Tag zu Tag miterleben, wie sich der Kindergarten veränderte.

Nachdem Herr Meller sich bei allen am Bau Beteiligten bedankt hatte, wurden Schecks von der Kreissparkasse Köln und dem Rotary Club an „Kinderträume e.V.“, den Förderverein des Kindergartens, überreicht. Dieses Geld wurde neben anderen großzügigen Spenden zur Ausstattung und Einrichtung des Kindergartens genutzt, vor allem für die



Foto: Simone Döhrich

Anschaffung der Kinderküchen in den einzelnen Gruppen, die für die pädagogische Arbeit nach Maria Montessori sehr wichtig sind.

Pastor Cryan überreichte ein Bild unseres Schutzpatrons, des Heiligen Martinus, bevor er den Segen sprach und mit Weihwasser von Raum zu Raum ging. Dies war - auch für die Kinder - ein sehr wichtiger Moment.

Nach dem offiziellen Teil der Feier konnte man sich am Buffet mit Speis und Trank stärken. Besucher konnten auf Entdeckungsreise gehen und den neuen Kindergarten erkunden. Es war ein wunderschönes Einweihungsfest, mit unvergesslichen Momenten und vielen Erinnerungen.



Foto: Kita St. Martinus

Gerti Luckas-Groß (rechts) dankte dem Kinderteam für den „kühlen Kopf“ während der Umbauphase der Kindertagesstätte

KINDERBIBELTAGE

VON CARMEN KREMSER

Wie schon 2013, wird es auch in diesem Jahr wieder Kinderbibeltage in unseren Gemeinden geben:

- am 25.10. in Brauweiler, zusammen mit der Evangelischen Gemeinde,
- und am 15.11. in Geyen, ebenfalls ökumenisch.

Themen und Uhrzeiten entnehmen Sie bitte den Plakaten und Flyern.

2013 führte der Kinder- und Jugendchor unter der Leitung von Michael Utz das Kindermusical „König David“ auf. Die Thematik des Musicals haben wir zur Einstimmung und Vertiefung in Brauweiler und Geyen bei zwei Kinderbibeltagen aufgegriffen.

So wurde in Brauweiler das Kinderhaus St. Nikolaus zum Schauplatz von Geschichten rund um König David, in die Kinder zwischen 5 und 12 Jahren eintauchten. Wir bastelten Trommeln und zogen mit dem Feldherrn David tanzend, singend und vor allem trommelnd in Jerusalem ein. Anschließend sahen wir dann im Pater-Kolbe-Haus das Musical an. In Geyen konnten wir Dank der Beteiligung der evangelischen Gemeinde zwei Neigungsgruppen bilden und dabei sogar musikpädagogische Elemente einbauen. Besonders beliebt waren hier die Kreisspiele im Innenhof des Gemeindezentrums. Deshalb sollen sie in diesem Jahr ein größeres Zeitfenster bekommen.



Foto Bibeltag 2013

Bibeltag 2013 in Geyen

Am 12.10.2013 war der Bibeltag in Geyen. Das Thema war David und Goliath. Wir Kinder konnten uns aussuchen, ob wir lieber singen oder basteln. Mir hat das Basteln sehr gut gefallen. Anschließend haben wir alle gemeinsam Fladenbrot mit Dipp gegessen. Nach dem Essen haben wir für die Eltern ein Theaterstück über das Thema des Bibeltages aufgeführt. Auch das hat uns sehr viel Spaß gemacht. Insgesamt war es ein sehr schöner Tag.

geschrieben von Tessa Schurf

„DÄT ES JET, WO MER STÖLZ DROP SÏN.“

VON MARTIN WEYERMANN

Eine Frage, auch für die Messdiener Geyen/Sinthern, die immer wieder gestellt wird, lautet: „Was verbindet Menschen, wie entstehen Gemeinschaften?“ Wo findet man die Antwort? In Büchern von Sozialwissenschaftlern? In der Politik? Gibt es eine definierbare Antwort?

„Su simmer all he hinjekumme“, singen die „Bläck Fööss“ in Köln seit Jahren. Unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen stehen zusammen für eine Stadt, für eine gemeinsame Sache. Kritiker würden an dieser Stelle entgegnen, hier werde die Realität schön geschrieben und es gäbe zahlreiche Probleme, die ein friedliches Zusammenleben nicht ermöglichen. Aber ist es nicht im Grunde eine kleine Minderheit, die mit aller Gewalt versucht, diese sich bildende Gemeinschaft zu zerstören, die für sie unerwünschten Personengruppen am liebsten auszuschließen? Die Antwort lautet eindeutig: ja. Beispielsweise versuchen kleine rechtsextremistische Gruppierungen unsere Gesellschaft zu spalten. Man muss sich daher eindeutig dagegen wehren, den Vorurteilen Gehör zu verschaffen und eine Gemeinschaftsbildung zu vernachlässigen.

AKTIONEN SCHAFFEN GEMEINSCHAFT

Wir, die Messdiener Geyen/Sinthern, sind zwar keine Stadt, dennoch sind wir eine große Jugendgruppe, bei der die Gemeinschaft und der Zusammenhalt unsere Grundlage ist. Neben unseren wöchentlichen Gruppenstunden, bieten wir zahlreiche Aktionen an, wie unsere diesjährige Frühlingsaktion - eine große Geländerallye auf der Glessener Höhe. Zu dieser Aktion haben wir auch die Messdiener aus Brauweiler eingeladen, mit denen wir gerne und oft zusammenarbeiten. Mit GPS-Geräten ging es für die einzelnen Gruppen



Foto Barbara Göbel

quer durch den Wald. Nur, wenn alle Gruppenmitglieder zusammenhalten und sich vertrauen, hatten sie eine Chance, die Rallye am Ende zu gewinnen. Sie müssten eine Gemeinschaft bilden. Im Anschluss wurde gemeinsam gegrillt und der Tag klang gemütlich aus.

Unsere größte Veranstaltung ist unser mittlerweile traditionelles Public Viewing zu großen Fußball-Ereignissen. Zur kommenden WM werden wir alle Deutschlandspiele und das Finale auf dem Fronhof in Sinthern gemeinsam ansehen. Neben dem Getränkeauschank werden wir auch einen Grillstand betreiben. Da in den letzten Jahren ca. 600 Personen pro Spiel unsere Veranstaltung besucht haben, müssen wir eng zusammenarbeiten und uns auf alle Helfenden verlassen können, um die anfallenden Arbeiten und Aufgaben erfolgreich zu meistern.

Ein weiteres Großprojekt ist unsere alljährliche Messdienerfahrt in den Herbstferien. Vom 2. bis 6. Oktober 2014 werden wir mit rund 60 Personen in eine Jugendherberge ins Bergische Land fahren. Um den Ablauf optimal zu planen, werden im Vorfeld Organisationsteams gegründet, die die jeweiligen Programmpunkte ausarbeiten und gestalten. Nur wenn alle Teams ihre Aufgaben erfüllen, kann ein reibungsloser Ablauf stattfinden. Zusammenhalt ist hierfür ein ausschlaggebender Begriff.

Durch ständiges und effektives Zusammenarbeiten, durch den unverzichtbaren Verlass, die Verantwortung und den daraus hervorgehenden Zusammenhalt, entsteht eine tolle Gemeinschaft wie die der Messdiener.

Sollten Politiker nicht eher die Jugendarbeit fördern, bei der Jugendliche für Jugendliche Freizeitaktionen schaffen, anstatt Ganztagschulen mit Nachmittagsprogrammen auszubauen, bei denen in der Regel die Altersspanne zwischen den Lehrern und den Kindern viel größer ist, als zu den Betreuern bei Jugendveranstaltungen? Sozialwissenschaftler schreiben in ihren Büchern und Artikeln zahlreiche Theorien, die zu einer Gemeinschaftsbildung führen, wir Messdiener leben diese Gemeinschaft alltäglich – „Dat es jet, wo mer stolz drop sin.“

WAHRE FREUNDE
SAGEN DIR
DEINE FEHLER
INS GESICHT,
FALSCHERE
SAGEN SIE
ANDEREN!

Autor unbekannt

FIRMPROJEKT TAIZÉ

VON ELISABETH SOMMERFELD-BANSBERG

„So viele verschiedene Jugendliche hier auf dem Hügel versammelt zu sehen, gleicht einem Fest und stärkt unsere Hoffnung, dass ein Zusammenleben der Menschen in Frieden möglich ist.“

Frère Alois, Prior der ökumenischen Bruderschaft von Taizé

Zum fünften Mal setzte sich an Palmsonntag eine Reisesgruppe unserer Pfarreiengemeinschaft bestehend aus zwanzig Firmlingen und fünf Betreuer/innen Richtung Taizé in Bewegung. Ein Drittel der Jugendlichen fuhr nach einem Aufenthalt in der vorjährigen Karwoche schon zum zweiten Mal mit - wer einmal in Taizé war, den zieht es meist wieder dorthin.



Foto: Taizé-Fahrt 2014

Die Atmosphäre, das quirlige Leben, die vielen jungen Leute aus unzähligen Ländern der Erde, das fröhliche Singen und Spielen, aber natürlich auch die Gespräche über die Bibel, über Gott und die Welt sowie die wunderschönen und meditativen Gottesdienste in der großen Versöhnungskirche begeistern immer wieder aufs Neue. Der Tageslauf beginnt um 8.30 Uhr mit einem morgendlichen Gottesdienst in der Kirche, erst danach gibt es ein schlichtes Frühstück mit einem Brötchen, einem kleinen Stück Butter, zwei kleinen Schokostangen und einer Schale Zitronentee.

Während des Vormittags folgen eine zentrale Einführung in ein Bibelthema sowie anschließende Gespräche in Kleingruppen. Erste Kontakte mit Jugendlichen aus anderen Ländern werden geknüpft. Spiele vertiefen und erweitern diese Kontakte.

Vor dem Mittagessen um 12.30 Uhr trifft man sich wieder in der Kirche zum Mittagsgebet und -gesang, danach wird

meist hungrig zur Essensausgabe gestürmt. Je nach Hunger, Lust und Laune werden in der wartenden Menge Lieder angestimmt, die alle mitreißen. Mit der Essenskarte in der Hand wartet jeder geduldig auf sein Tablett. Die Plastikschele mit einer einfachen Hauptmahlzeit, ein Stückchen Baguette, meist ein kleines Stück Käse, Obst und ein Keks, alles wird von Freiwilligen wie am Fließband ausgeteilt.



Foto: Taizé-Fahrt 2014

Am Nachmittag wird wieder in den Kleingruppen, die von Erwachsenen betreut werden, das Bibelthema vom Vormittag vertieft; manche verbringen eine Zeit im Garten der Stille oder in der Kirche, andere üben sich weiter darin, Kontakte mittels internationaler Spiele und viel Freude zu vertiefen. Alternativ putzen einige Gruppen die Küche, die Toilettenanlagen oder andere Räume, sammeln Müll ein oder sortieren diesen in einer Mülltrennungsanlage. Auch müssen Liederzettel sortiert oder Gruppen von Kleinkindern betreut werden.

Ab 19.00 Uhr wird das Abendessen ausgegeben. Glücklicherweise ist, wer einen halbwegs angenehmen Platz in den letzten Strahlen der untergehenden Sonne ergattert oder auch noch Proviant von zu Hause übrig hat, um den Resthunger zu stillen. Das Tagesprogramm schließt um 20.30 Uhr mit dem Abendgebet in der Versöhnungskirche ab.

Und dann trifft sich zu Gesang, instrumentalem Spiel oder auch Tanz im OYAK, einem kleinen, nach einer Stadt in Kamerun benannten Kiosk, in dem man zum Selbstkostenpreis Getränke, einen Imbiss und andere Artikel des täglichen Gebrauchs kaufen kann. Ohne Ansehen von Nationalitäten wird ausgelassen Party gemacht, alles ohne Alkohol! Geht doch! Und alle haben viel Spaß! Freundschaften werden geschlossen und vertieft, Verabredungen für Köln getroffen oder auch schon Pläne für nächstes Jahr geschmiedet. Auch die Erwachsenen genießen die lebenslustige Freude und die quirlige Gemeinschaft.

Gegen 23.00 Uhr zieht man sich müde und erschöpft in die Etagenbetten der Mehrbettzimmer zurück. Frühmorgens kommen alle tapfer und pünktlich wieder in die Gänge, um mit dem Morgengebet in einen nächsten Tag zu starten.

Noch nicht heimgekehrt, denken einige schon an einen nächsten Besuch auf dem Hügel mit dem ausgelassenen, völkerverbindenden und friedlichen Leben. So ist Taizé!

*Behüte mich, Gott, ich vertraue, dir.
Du zeigst mir den Weg zum Leben,
bei dir ist Freude, Freude in Fülle.*

Ps 16, 1.11



Foto: Taizé-Fahrt 2014

FREIE FAHRT FÜR 270 MESSDIENER

VON ALFONS KLAR

Mit ca. 270 Messdienern stellt die Pfarreiengemeinschaft Brauweiler/Sinthern/Geyen die größte Gruppe von Messdienern im Erzbistum Köln. Dies ist nicht zuletzt auf die hervorragende Jugendarbeit der Leiter in den einzelnen Gemeinden zurückzuführen.

Hierzu gehören sowohl wöchentliche Gruppenstunden als auch Sternsingeraktion, Teilnahme am Karnevalszug, Ausflüge verschiedener Gruppen, das Sommerfest, diverse Veranstaltungen wie z.B. das Dekanats-Fußballturnier, die Nikolausfeier, der Nikolausmarkt, gemeinsame Teilnahme an Wallfahrten und natürlich die große Messdienerfahrt. In diesem Jahr geht es mit 120 Messdienern ins oberbayerische Burghausen an der Salzach, die hier die Grenze zu Österreich bildet.

All diese Aktionen verlangen entsprechende Mobilität. Dazu diente den Messdienern seit Jahren ein Messdienerbus, der mittlerweile jedoch in die Jahre gekommen war. Eine Neuanschaffung war unumgänglich geworden. Für eine solch große finanzielle Herausforderung steht den Messdienern ein Förderverein zur Seite. Die 1991 von Eltern gegründete Initiative, der momentan ca. 140 Mitglieder angehören, unterstützt seit Jahren die Jugendarbeit mit dem Ziel der Mittelbeschaffung für die jugendpflegerischen Aufgaben der Messdiener in den Pfarreien. Neben Mitgliedsbeiträgen sorgen auch Ein-

nahmen aus Sonderveranstaltungen, wie zum Beispiel der beliebten Pasta Night mit Tanz, Musik und leckeren Nudelgerichten für finanzielle Mittel. Nicht zuletzt besteht die Aufgabe des Fördervereins allerdings auch darin, Sponsoren zu finden, die die Jugendarbeit durch Sach- und Geldspenden unterstützen.

Und dies ist dem Förderverein bei der Beschaffung des neuen Messdienerbusses dann auch gelungen. So konnte ein nagelneuer „Tourneo Custom“ durch ein besonderes Entgegenkommen der Firma Ford und durch Eigenkapital, Verkauf des alten Busses sowie durch die großzügige Unterstützung der Kreissparkasse Köln und des Lion Clubs Pulheim erworben werden.

Die Einsegnung und feierliche Übergabe des Busses fand durch Pfarrer Peter Nicholas Cryan im Anschluss an den sonntäglichen Gottesdienst vor der Abteikirche in Brauweiler am 6. April statt. Mit diesem Segen ausgestattet, sollte eine allzeit gute Fahrt für die Messdiener in Brauweiler/Sinthern/Geyen gewährleistet sein.

FREUNDSCHAFT
VERMEHRT DIE FREUDEN
UND TEILT DAS LEID.

Henry George Bohn



Foto: Förderverein Messdiener

KEVELAER-BRUDERSCHAFT ST. NIKOLAUS BRAUWEILER
GEMEINSAM MIT DER
KÖLNER-KEVELAER-BRUDERSCHAFT VON 1672
IN ST. KUNIBERT



342. FUSS- WALLFAHRT NACH KEVELÄER 4. BIS 9. AUGUST 2014

WEITERE INFORMATIONEN BEI:

H. Stauf, 02234/ 82275
P. Wieland, 02234/ 83041
Chr. Dombrowe, 02234/ 84793

ANMELDUNG:

Kölner-Kevelaer-Bruderschaft
Kuniberts kloster gasse 2
50668 Köln

ANMELDESCHLUSS

4. Juli. 2014

WEITERE INFORMATIONEN:

www.koelnerkevelaerbruderschaft.de

WO'S GRÜNT UND BLÜHT

VON MARIA KORTE

Anlässe, um gemeinsam mit anderen Frauen etwas zu tun, gibt es vielfältige. Einer davon könnte die Fahrt gemeinsam mit uns zum „Fest der Generationen“ bei der Landesgartenschau in Zülpich am 20. September 2014 sein.

Es grünt und blüht dort in allen bunten Farben - und nicht nur dort. Es erwartet uns ein ebenso schönes und buntes Programm, das der Diözesanvorstand der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) für uns Frauen zusammengestellt hat. Hätten Sie nicht auch Lust, mit uns zu fahren? Die Fahrt steht allen interessierten Frauen offen. Wir sind eine nette, örtliche Gruppe der kfd in Geyen. Uns ist der Austausch unter uns Frauen wichtig. Wir möchten Gelegenheit bieten zum Treffen und Wohlfühlen, oder einfach nur zum gemeinsamen Fröhlichsein und Lachen. Wir unternehmen so Manches gemeinsam wie zum Beispiel die Fahrt nach Zülpich.

TAGESABLAUF 20. SEPTEMBER 2014

08.30 Uhr	Abfahrt an der Kirche Geyen
10.00 Uhr	Morgenlob, anschl. gemeinsames Frühstück
11.30 - 15.30 Uhr	Bühnenprogramm auf der Seebühne Musikalische Begleitung: Churchrocker aus Köln-Rondorf
15.30 Uhr	Besichtigung Landesgartenschau
18.00 Uhr	Abfahrt nach Hause

Der Kostenbeitrag ist 19,50 €.

Die Wege vom Parkplatz zur Seebühne sind kurz und auch bei eingeschränktem Laufen zu bewältigen.

Anmelden können Sie sich bis zum 31.07.2014 telefonisch bei Martina Hensen, Tel. 02238 - 304882 oder 0173 7640084.

Wir freuen uns auf Sie!



Fröhliche Gesichter beim „Maibowlen-Treffen 2014“ der kfd St. Cornelius Geyen. Es wird im nächsten Jahr erneut stattfinden.

BESTE FREUNDINNEN

VON CARMEN KREMSER

Einer echten Freundin kann ich alles anvertrauen, da ist mir nichts peinlich. Sie wird nichts gegen mich verwenden, sondern mir offen ihre Meinung sagen und auch zu mir halten, wenn ich Dinge tue, die sie nicht mag oder als falsch beurteilt.

Eine echte Freundin stärkt mir den Rücken, bei ihr wachse ich über mich hinaus, kann albern sein, mal einen schlechten Tag haben und was Verkehrtes sagen, ohne dass sie mich gleich fallen lässt. Ich bin froh, dass ich gleich mehrere echte Freundinnen und Freunde habe, dadurch empfinde ich es weniger schlimm, wenn mir Leute begegnen, die mich nicht mögen. Ich muss ja nicht jeden zum Freund haben.

HEUTE LACHEN WIR DRÜBER

Eine meiner besten Freundinnen, war eine Mutter, die immer, wenn parallel zur Spielgruppe ein Frauenfrühstück stattfand, ihr Kind einfach in die Gruppe schob und meinte, ihre Tochter könne mitspielen, während sie nebenan frühstückte. Weil ich für die Spielkreise zuständig war, bat mich die Spielkreisleiterin, der Mutter zu sagen, dass das nicht gewünscht sei. Als ich dies tat, beschimpfte die Mutter mich und ließ mich eine Zeit lang links liegen.

Als ich später eine „Junge Frauengruppe“ initiierte, kam sie dazu und war eine treue Besucherin. Bei einer Geburtstagsfeier einer anderen Freundin war ich ihre Tischnachbarin. Wir verabredeten uns immer wieder, wurden Jogging-, später Walkingpartnerinnen und heute lachen wir oft über unsere erste Begegnung.

FREUNDSCHAFT IST EINE TÜR
ZWISCHEN ZWEI MENSCHEN.
SIE KANN MANCHMAL KNARREN,
SIE KANN KLEMMEN, ABER
SIE IST NIE VERSCHLOSSEN.

Balthasar Gracián y Morales

EHRENAMT BEGLEITET IM GLAUBEN

WARUM DENN NICHT ?

Ins Altenheim zu gehen ist wie eine riesige Entdeckungsreise: Sie können Lebensweisheit finden, Sie können die Zeit anhalten, oder Sie können Geschichte lebendig erfahren.

Wenn auch Sie Lust haben, dort Bewohnerinnen und Bewohner im Glauben zu begleiten, indem sie den Geschichten des Lebens zuhören, Fragen aushalten und gemeinsam nach einer hoffnungsvollen Perspektive aus dem Glauben suchen, wenn Sie Freude und Dankbarkeit teilen wollen, dann haben Sie die Möglichkeit, an einem Fortbildungskurs mit dem Titel „Ehrenamt begleitet im Glauben“ – Beginn im Januar 2015 – teilzunehmen.

Ziel des Kurses ist, sich mit der Lebenssituation der Menschen in der vierten Lebensphase aber auch deren Lebens- und Glaubensthemen auseinander zu setzen.

Der Kurs wird angeboten vom Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. in Kooperation mit dem Diözesan-Caritasverband, der Altenheimseelsorge des Erzbistums Köln und dem Katholischen Bildungswerk Rhein-Erft-Kreis.

Ehrenamt
begleitet im **Glauben**



Termine und Themen des Kurses:

- Mo, 19.1.2015: Dem eigenen Leben auf die Spur kommen
- Mo, 23.2.2015 Leben und Arbeiten in stationären Einrichtungen der Altenhilfe
- Mo, 16.3.2015 Miteinander kommunizieren
- Mo, 10.4.2015 Facetten des Alters
- Mo, 18.6.2015 Elemente der Seelsorgepraxis

Der Kurs findet jeweils von 14.00-18.00 Uhr im Anton-Heinen-Haus in Bergheim statt.

Begleitend zum Kurs sammeln Sie praktische Erfahrungen in einem Seniorenzentrum. Zur Fortbildung

und dem weiteren Engagement gehören auch eine Zertifikatsübergabe und die Sendung durch den leitenden Pfarrer vor Ort.

Für alle Interessierten am Kurs gibt es eine **Informationsveranstaltung:**

Zeit: Freitag, 7.11.2014, 15.00-18.00 Uhr

Ort: Caritassaal (3. OG),

Kreisgeschäftsstelle Caritasverband
für den Rhein-Erft-Kreis e.V.,
Reifferscheidstr. 2-4, 50354 Hürth

Erst im Anschluss daran erfolgt die Entscheidung für eine Kursteilnahme.

Der Kurs richtet sich auch an Ehrenamtliche, die schon in einer Einrichtung katholischer Trägerschaft aktiv sind. Für weitere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an:

Dr. Brigitte Saviano, Referentin für Caritaspastoral,
Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.,
Tel.: 02233-7990-9827, saviano@caritas-rhein-erft.de



ES GIBT
NUR ZWEI ARTEN
VON FREUNDEN,
DIE EINEN
SIND KÄUFLICH,
DIE ANDEREN UNBEZAHLBAR.

Autor unbekannt

KALENDARIUM

TERMINE, TERMINE, TERMINE ...

SEPTEMBER

- 06.09. Messdiener-Sommerfest am Pater Kolbe Haus
- 21.09. Patrozinium in St. Cornelius
- 28.09. Erntedank, voraussichtlich in Manstedten

OKTOBER

- 25.10. Ökumenischer Bibeltag in Brauweiler

NOVEMBER

- 08.11. Pasta Night im Pater Kolbe Haus
- 09.11. Patrozinium in St. Martinus
- 09.11. Buchausstellung KÖB Brauweiler

- 15.11. Ökumenischer Bibeltag in Geyen
- 16.11. Einführung der Kommunionkinder in Geyen
- 22.11. Cäcilienfest Chorgemeinschaft St. Cornelius

- 23.11. Einführung der Kommunionkinder in Brauweiler
- 23.11. Buchausstellung der KÖB Geyen

- 22.11. St. Nikolaus: Requiem von Mozart (19.30 Uhr)
- 29.11. Basar der Katholischen Frauengemeinschaft Geyen
- 30.11. Basar der Katholischen Frauengemeinschaft Geyen

DEZEMBER

- 07.12. Patrozinium St. Nikolaus
- 07.12. St. Nikolaus: Advents- und Weihnachtssingen mit dem Kinder- und Jugendchor (17.00 Uhr)

- 12.12. St Nikolaus: „Jauchzet, Frohlocket“
Weihnachtliches Konzert mit dem AbteiChor,
Solisten und Orchester (19.30 Uhr)

- 13.12. St. Martinus: Jugendmesse mit der Chorgemeinschaft Cantabile (18.00 Uhr)
- 14.12. Adventssingen in Sinthern mit der Chorgemeinschaft St. Cornelius (18.00 Uhr)

DAS SAKRAMENT DER TÄUFE EMPFINGEN

IN ST. CORNELIUS

Meik Ehren ∞ Christina Wollseifer
aus Hürth

26.04.2014

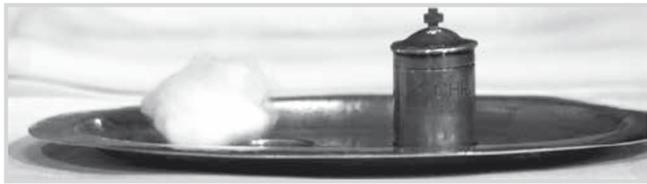


Foto Ingrid Tomassen

IN ST. NIKOLAUS

Elias Barutoglu	Elian Barutoglu
Ellen Marie Becker	Till Magnus Francois Bouchain
Sophie Elisabeth Maria Gesch	Mats Hahne
Maleen Luca Heinold	Jupiter Levi Hemmerich
Johann Silas Hundegger	Simon Knapp
Jannis Kühne	Timo Kunert
Eva Marie Schmidgen	Marie Sophie Schmitt

IN ST. CORNELIUS

Fabian Elias Brandt	Emma Sophia Maser
Luisa Maria Streiffels	

IN ST. MARTINUS

Jule Marie Harder	Jona Münstermann
Emily Alice,Rau	

DAS SAKRAMENT DER EHE SPENDETEN SICH



Foto Ingrid Tomassen

IN ST. NIKOLAUS

Stefan Pützer ∞ Michaela Gensicke aus Brauweiler	26.04.2014
Abelardo Pizzulli ∞ Patricia Harms aus Pulheim	17.05.2014
Hendrik Breidenbach ∞ Daniela Walrafen aus Köln	17.05.2014

IN ST. MARTINUS

Jens Harder ∞ Charlotte Falkenhagen
aus Sinthern

17.05.2014

IN DEN GEMEINDEN VERSTÄRBE

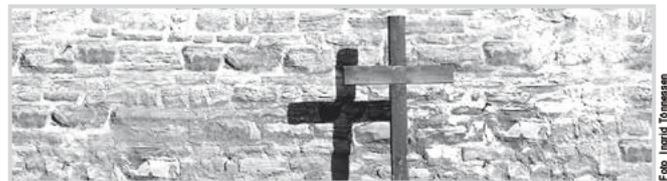


Foto Ingrid Tomassen

IN ST. NIKOLAUS

Alfons Hermann Josef Brunn	96 Jahre
Rolf Karl Bürkle	78 Jahre
Elisabeth Maria Rösicke	91 Jahre
Bernhard Johann Rust	85 Jahre
Maria Schmitt	84 Jahre
Josef Hermann Stahl	83 Jahre
Dr. Franz-Rudolf Weller	83 Jahre
Willi Winkel	87 Jahre

IN ST. CORNELIUS

Christian Czaja	61 Jahre
-----------------	----------

IN ST. MARTINUS

Marlen Irmingard Schürmann	69 Jahre
----------------------------	----------



Foto Patrick Decker plantelien.com.de

KONTAKTE

- WEBSITE** www.abteigemeinden-pulheim.de
- PFARRBÜROS** bitte beachten Sie abweichende Informationen in den Pfarrnachrichten oder auf der Homepage
- Pfarrsekretärinnen:** Karin Esser, Isabel Grobien-Krause, Margret Tiedeken
- St. Nikolaus Brauweiler** Mathildenstr. 20a, 50259 Pulheim
Tel.: 02234-82248, Fax 02234-801898
pastoralbuero@abteigemeinden-pulheim.de
Mo, Di, Do, Fr: 09.30 - 11.30 Uhr
Di: 15 - 18 Uhr, Do: 16 - 19 Uhr
- St. Cornelius Geyen** Von-Harff-Str. 4, 50259 Pulheim
Tel.: 02238-54670 · Fax 02238-305192
Di, Do: 09.30 - 11.30 Uhr
- St. Martinus Sinthern** Brauweilerstr. 18, 50259 Pulheim
Tel.: 02238-7200 · Fax 02238-55744
Mi, Fr: 09.30 - 11.30 Uhr

PASTORALTEAM UND VERANTWORTLICHE

- Leitender Pfarrer** Pfr. Peter Nicholas Cryan
Mathildenstr. 20a, Tel.: 02234-82248
- Kaplan** Pater Andreas Schönfeld SJ
Brauweilerstr. 18, Tel.: 02238-838836
- Gemeindereferentin** Carmen Kremser
Friedhofsweg 24, Tel.: 02234-2779357
- Subsidiar** Pfr. i.R. Heribert Heuser
Friedhofsweg 3, Tel.: 02234-601629
- Diakon** Herbert Sluiter, Tel.: 02234-81376
- Küster** B: Gerardo Pomponio, Tel.: 0157 78871 270
G: Adela Schoppa, Tel.: 02238-57495
S: Adelheid Stork, Tel.: 02234-84978
- Kirchenmusiker** Michael Utz (SBM), Tel.: 02234-9679792
Paul Knipprath, Tel.: 02238-53105
Matthias Palandt, Tel.: 02234-81661
- Kirchengemeindeverband** Bernhard Sartorius, Tel.: 02234-84608
- Kirchenvorstand** B: Gerd Schröder, Tel.: 02234-983993
G: Hermann-J. Wolff, Tel.: 02238-7713
S: Franz Meller, Tel.: 02238-6174
- Pfarrgemeinderat** Jeanette Meller, Tel.: 02238-6174
Christian Ernst, Tel.: 02234-9899750

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pfarrbriefes,
der zum Advent erscheinen wird,
ist am **13. Oktober 2014**
pfarrbrief@abteigemeinden-pulheim.de

GOTTESDIENSTZEITEN

Dienstag:	09.00 Uhr (B)*	19.00 Uhr (G)**
Mittwoch:	08.30 Uhr (S)	19.00 Uhr (D)**
Donnerstag:	08.30 Uhr (G)	
Freitag:	09.00 Uhr (B)*	19.00 Uhr (S)**
Samstag:	17.00 Uhr (S)	
Sonntag:	09.45 Uhr (G)	
	11.00 Uhr (B)	
	19.00 Uhr (B)	

* danach Rosenkranz

** 18.30 Uhr Rosenkranz

Stand März 2014

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern.

Aktuelle Änderungen und besondere Angebote finden Sie in den „Pfarnachrichten“, die in den Kirchen ausliegen und im Internet unter www.abteigemeinden-pulheim.de verfügbar sind.

EINRICHTUNGEN

Büchereien

KÖB „Im Alten Rathaus“ Brauweiler

Konrad-Adenauer-Platz 2,

Tel.: 02234-2004971

www.buecherei-brauweiler.de

Mail: info@buecherei-brauweiler.de

Mo 15.00-19.00 Uhr + Di, Fr 15.00-18.00 Uhr

Do, So 10.00-13.00 Uhr

KÖB St. Cornelius Geyen

Von-Harff-Str. 4, Tel.: 02238-305193

Mail: koeb.st.cornelius@web.de

Di 16.30-18.30 Uhr + Do 16.00-18.00 Uhr

Kitas im

Familienzentrum

EvKa

Kinderhaus St. Nikolaus Brauweiler

Friedhofsweg 24, Tel.: 02234-81952

Maria Königin des Friedens Dansweiler

Lindenplatz 7, Tel.: 02234-82710

St. Martinus Sinthern

Brauweilerstr. 16, Tel.: 02238-54721

Ev. Kita 'Miteinander'

Friedhofsweg 4, Tel.: 02234-986069

Hinweis auf Widerspruchsrecht

Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO)*, können besondere Ereignisse (z.B. Eheschließungen, Taufen, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Pfarrbrief) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Der Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.

*veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 01.10.2005, Nr. 261, S. 313



Hoppla, Hobbes!

„Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.“

Schade, dass der Philosoph Thomas Hobbes, der diese Ansicht vertreten hat, nicht Letizia L., dreieinhalb Jahre alt, kennen lernen durfte.

Mit wem sie denn spiele, fragte ich sie im Kindergarten. Mit Martha. Und Martha ist deine Freundin? Darauf Letizia, sehr verwundert: Was soll sie denn sonst sein?

Peter Weidemann